

Calmer Tagblatt

Nr. 265.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: Einmal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Wfr., außerhalb desselben 12 Wfr., Wöchentlich 25 Wfr. Gebühr für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 12. November 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Nr. 1,65 vierteljährlich, halbjährlich 3,15, jährlich 6,30. Fernverkehr 1,65. Beleggeld im Württemberg 50 Wfr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des Bauern Melchior Stöffler in Deckenspronn.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182 bis 192 der Min. Verfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (Reg. Bl. S. 317 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: das verseuchte Gehöft sowie die gesamte Gemeindegemarkung Deckenspronn;

B. Beobachtungsgebiet: die Gemeinden Dachtel und Holzbronn; vom Oberamtsbezirk Herrenberg: Gärtlingen und Oberjesingen; vom Oberamtsbezirk Nagold: Giltlingen mit Haselstallerhof.

C. In den Umkreis von 10 Kilometer um den Seuchenzentrum werden einbezogen die Gemeinden Altbulach, Althengstett, Calw, Dachtel, Gehlingen, Holzbronn, Neubulach, Neuhengstett, Ofelsheim, Sonnenhardt, Stammheim des Oberamtsbezirks und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. im Oberamt Böblingen: Aiblingen, Darmsheim, Dählingen, Deufringen, Döffingen, Ehningen, Schafhausen;

2. im Oberamt Herrenberg: Affhätt, Gärtlingen, Giltstein, Haslach, Herrenberg, Kuppingen, Mönchberg, Rebringen, Ruffingen, Oberjesingen, Oberjettingen, Rohrau, Unterjettingen;

3. im Oberamt Nagold: Effringen, Eumingen, Giltlingen, Pfondorf, Schönbrenn, Sulz, Wildberg.

I. Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk.

1. In dem verseuchten Gehöft ist über die Ställe oder sonstigen Standorte, wo Klauenvieh steht, die Sperre verhängt, die abgesperrten Tiere dürfen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erlassen über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöfts, die Verwahrung des Geflügels, die Fernhaltung fremden Klauenviehs von dem Gehöft, das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Jauche, die Ausfuhr von Futtermitteln, Stroh und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wartung und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalls reinigen und desinfizieren. Anderen Personen ist das Betreten der gesperrten Ställe verboten. Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

2. Sämtliches Klauenvieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle und darf nur mit oberamtlicher Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden.

3. Sämtliche Hunde sind festzuliegen.

4. Schlächtern, Viehflaktierern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.

5. Dünger und Jauche von Kleinvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.

6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederläuergespanssen durch den Bezirk ist verboten. Ausnahmen für die Einfuhr kann das Oberamt zulassen.

7. Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Bahnhöfen im Sperrbezirk ist verboten.

II. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet, soweit es in den Oberamtsbezirk fällt.

1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet nicht entfernt werden. Das Oberamt kann die Ausfuhr in der Regel nur zu sofortiger Schlachtung zulassen.

2. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederläuergespanssen ist verboten.

III. Gemeinsame Maßregeln für Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und 10 Kilometer-Umkreis, soweit sie in den Oberamtsbezirk fallen.

Verboten sind:

1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.

2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gemeinlichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.

4. Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind. Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen:

a) Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen;

b) Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85°;

c) Erhitzung im Wasserbad, und zwar entweder auf 85° für die Dauer einer Minute oder, unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorrichtungen eine gleichmäßige Erwärmung der gesamten Milchmenge oder Milchrückstände gewährleistet ist, auf 70° für die Dauer einer halben Stunde.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit strömendem Wasserdampf oder durch Auskochen in Wasser oder dreiprozentiger Soda- oder Seifenlösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen:

durch Einlegen der Gefäße in kochend heißes Wasser oder kochend heiße Sodaauslösung oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten derart, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind oder durch gründliches Abbürsten der Außen- und Innenfläche der Gefäße nebst Griffen, Deckeln und anderen Verschlußvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodaauslösung oder dünner Kalkmilch.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitsercheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Rindvieh nach sich.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln in ortsüblicher Weise bekannt machen und die Einhaltung streng überwachen zu lassen. An den Haupteingängen des Sperrbezirks und des Beobachtungsgebiets sind Tafeln mit der durch § 185 Abs. 2 bezw. § 189 Abs. 2 vorgeschriebenen Aufschrift leicht sichtbar anzubringen.

Calw, den 10. November 1917.

A. Oberamt: Stroppe, A.B.

Meldepflicht der Kohlenhändler.

Das R. Ministerium des Innern hat am 29. Oktober d. J. verfügt:

§ 1. (1) Die Kohlenhändler haben sämtliche bei ihnen eingehende Sendungen von Brennstoffen im Sinne des § 1 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juli 1917 (Staatsanzeiger Nr. 182) der Landeskohlenstelle beim R. Kriegsministerium anzuzeigen.

(2) Die durch § 18 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 4. August 1917 (Staatsanzeiger Nr. 182) aufgestellte Verpflichtung, die Einfuhr von Brennstoffsendungen auch dem Oberamt anzuzeigen, wird hierdurch nicht berührt.

(3) Als Händler im Sinn dieser Verfügung gelten auch Genossenschaften und sonstige Vereinigungen die sich mit der Lieferung von Brennstoffen an Verbraucher befassen.

§ 2. (1) Die Meldung hat folgende Angaben zu enthalten:

- Tag des Eingangs der Sendung,
- Name, Firma und Wohnort des Meldepflichtigen,
- bei Bahnsendungen: Nummer des Wagens,
- Name und Wohnort des Absenders,
- Sorten und Abgangstation,
- Menge und Verwendung (Hausbrand oder Industriebrand),
- Name und Ort des Empfängers.

(2) Die Angabe der Brennstoffmengen hat in Tonnen zu erfolgen.

(3) Die Meldungen müssen mit der Namensunterschrift (Firmenunterschrift) des Meldepflichtigen versehen sein.

(4) Für die Meldungen sind Vorbrudr zu benutzen, die bei den Vorständen der Versorgungsbezirke (Oberämtern) oder den von diesen bezeichneten Stellen unentgeltlich bezogen werden können.

§ 3. Die Meldungen sind spätestens am Tag nach dem Empfang der Sendung an die Landeskohlenstelle abzusenden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verfügung sowie unrichtige Meldungen werden nach § 7 der Bekanntmachung über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 193) mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht. (Zu vergl. hierzu Nr. 18 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juli 1917, Staatsanzeiger Nr. 182).

Die (Stadt-)Schultheißenämter

wollen die Kohlenhändler ihrer Gemeinde auf vorstehende Verfügung (Staatsanzeiger Nr. 254) hinweisen und die ihnen bereits zugangenen Vorbrudr den Händlern, Genossenschaften u. f. f. aushändigen. Mehrbedarf an Vorbrudr wolle dem Oberamt angezeigt werden.

Calw, den 7. Nov. 1917.

A. Oberamt: Amtmann Stroppe, A.B.

Tischtennisverbot.

Zur Beseitigung vielfacher Zweifel sei festgestellt, daß das am 14. Juli 1917 verfügte Tischtennisverbot bereits mit dem 1. Oktober 1917 in Kraft getreten ist.

Die Ausgabestellen haben aufs strengste die Einhaltung der Bestimmungen der Bekanntmachung über die Verwendung von Wäsche in Gastwirtschaften vom 14. Juli 1917 nebst Abänderungs-Bekanntmachung vom 25. August 1917 (Mitteilungen Nr. 23 und 29) zu überwachen. Insbesondere ist, wo dies noch nicht geschehen, sogleich der Aushang der Bekanntmachung gemäß § 6 zu veranlassen. Der Abdruck der Bekanntmachung ist in einer Mindestgröße von 30 x 40 Zentimeter an einer in die Augen fallenden, jedem Gaste unbehindert zugänglichen Stelle anzubringen.

Calw, den 3. November 1917.

A. Oberamt: Amtmann Stroppe, A.B.

Der italienische Widerstand auch in Südtirol gebrochen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.
Auch die Südtiroler Front in Bewegung.
Asiago genommen.

Die Piave längs der venetianischen Ebene erreicht.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 10. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Heftiges Trommelfeuer ging englischen Vorköfen voraus, die nordöstlich von Poehl-Capelle nach Tagesanbruch einsetzten. Sie wurden im Nahkampf abgewiesen. Längs der Pter und vom Southousterwalde bis Zandvoorde steigerte sich die Tätigkeit der Artillerie am Nachmittag wieder zu großer Heftigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Niederländische und Gardebataillone mit Pionieren und Teilen eines Bombabataillons entrißen nach kräftiger Feuerbereitung durch Artillerie und Minenwerfer den Franzosen Stellungen im Chaumewalde. Starke bis in die Nacht hinein wiederholte Gegenangriffe des Feindes brachen verlustreich zusammen. 240 Gefangen, darunter 7 Offiziere blieben in unserer Hand. Leutnant Freiherr von Nischhofen hat seinen 25. Luftsteg errungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front: Nichts Besonderes.

Italienische Front: Oesterreich-ungarische Truppen drängen im Sugana- und im oberen Piavekale vor. Nach erbitterten Straßenkämpfen wurde Asiago genommen. Italienische Nachhut, die sich am Gebirgsrand und in der Ebene westlich von der Livinza erneut zum Kampfe stellten, wurden geworfen. Von Sufegana abwärts bis zum Meer haben die verbündeten Armeen die Piave erreicht.

Neue erbitterte Kämpfe nordöstlich von Opern.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 11. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Das Trichterfeld zwischen Poehl-Capelle und Paschendaale war gestern wieder der Schauplatz erbitterten Ringens. Frische Divisionen führte der Engländer in den Kampf, um das Höhenland nördlich Paschendaale zu gewinnen. In tiefer Gliederung traten seine Regimenter an. In der Mitte der Angriffsfrent drängen sie in unsere Abwehrzone ein und stürmten den extremen Höhen zu. Da traf sie der Gegenstoß pommerischer und westpreussischer Bataillone und warf sie zurück. Fünfmal wiederholte der Feind seine Angriffe. In der Abwehrwirkung unserer Artillerie zerschellten sie meist schon vor unseren Linien. Wo der Feind Boden gewann, schlug ihn die Infanterie mit blanker Waffe nieder. Brandenburgische Truppen stießen dem Feind nach und entrißen ihm Teile seiner Ausgangsstellungen. Der Artilleriekampf hielt bis zum Abend an und griff auch auf die an das Kampffeld anschließenden Stellungen über. Ein am Abend östlich von Zombobele vordringender englischer Teilangriff scheiterte. Der gestrige Schladtag in Flandern kostete den Feind schwere Verluste; 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Bei einem eigenen Erkundungsvorstoß südlich von Nidebourg wurden ein Offizier und zehn Portugiesen gefangen. Vorfeldkämpfe im Artois und bei St. Quentin waren für uns erfolgreich.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Im Chaumewald blieb tagsüber das Feuer gesteigert. Die Zahl der am 9. November dort gefangenen Franzosen hat sich auf 8 Offiziere und 280 Mann erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Eigene Sturmtruppen brachten von gelungener Unternehmung am Hartmannsweilerkopf 37 französischer Jäger ein. Leutnant Wülfhoff errang seinen 26. Luftsteg.

Ostlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front: Nichts Besonderes.

Italienische Front: Starke italienische Kräfte warfen sich den über Asiago ostwärts vordringenden Abteilungen entgegen und drängten sie an einer Stelle etwa zurück. Belluno ist von den verbündeten Truppen genommen. An der unteren Piave hat sich der Feind zum Kampfe gestellt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 11. Nov. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Nordwestlich von Paschendaale brach ein englischer Teilangriff blutig zusammen. In den Sieben Gemeinden und im Suganatal wurde kämpfend Boden gewonnen. Unsere Truppen erstürmten den vom Feinde auf dem östlichen Piave-Ufer zäh verteidigten Brückenkopf bei Bidor.

Der englische Bericht.

(W.B.) London, 11. Nov. Heeresbericht von gestern: Unser Angriff heute morgen wurde von englischen und kanadischen Truppen auf einer Front von einer Meile zu beiden Seiten der Straße Paschendaale-Westroosebeke ausgeführt. Ein starker Regen setzte ein, ehe der Angriff begann und dauerte den ganzen Tag an. Trotz des widrigen Wetters machten die Truppen weitere Fortschritte nordwestlich an den

Haupthöhen entlang und machten eine Anzahl Gefangene. Auf dem rechten Angriffsfügel setzten kanadische Bataillone ihr Vordringen längs des Kammes des Haupthöhenrückens nordlich von Paschendaale fort und erreichten am frühen Morgen ihre Angriffsziele. Zu ihrer Linken griffen englische Bataillone längs des westlichen Teiles des Haupthöhenrückens an und überwandten, obgleich sie durch den aufgeweichten Boden am Paddebel-Fluß behindert wurden, dieses Hindernis und erreichten ihre Ziele. Am späten Nachmittag entwickelten sich starke Gegenangriffe gegen das von den englischen Bataillonen gewonnene Gelände. Nach einem heftigen und hartnäckigen Gefecht, das den größeren Teil des Tages andauerte, gelang es dem Feind, einige von den vorgeschobenen und von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Das stürmische Wetter hielt an.

Die italienischen Gegenangriffe in Südtirol gescheitert.

(W.B.) Wien, 12. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird von gestern gemeldet: Die starken Gegenangriffe der Italiener im Raume von Asiago sind vollkommen gescheitert. In unübertrefflichem Glanz haben 1. und 2. Truppen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dem Gegner wichtige Höhenstellungen entrißen. Im Gebirge weiter nördlich streben unsere Kolonnen unaufhaltsam gegen den Südtiroler Teil von Feltre zu. Teile der in der Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben nach Zurückweisung der Italiener hinter die Piave unter Bewältigung außerordentlicher Marschleistungen, gegen Belluno einschwenkend, heute diese Stadt erreicht. Diese Fortschritte erweisen die Leistungen von Führung und Truppen im raschen Zugreifen bei stets wechselnden Lagen und deren unübertrefflichen Geist und Heldennut.

Kaiser Karl aus höchster Lebensgefahr gerettet.

(W.B.) Wrg, 10. Nov. Kaiser Karl hatte heute mit dem König von Bulgarien in Odrz und Palmanova gewinkt. Auf der Rückfahrt blieb das Automobil des Kaisers bei dem Versuch, einen der den Szonzo begleitenden Torrenten zu übersehen, stecken und konnte aus dem Flußbett nicht herausgebracht werden. Der Leibjäger des Kaisers, Reifenbischer, und der Gardebataillone Bomel trachteten daher, den Kaiser ans Ufer zu tragen. Dabei brach das Wehr, auf dem der Leibjäger stand, ein. Der Leibjäger wurde weggeschwemmt. Der Kaiser ließ den Leibjäger in dieser Lebensgefahr nicht los und wurde gleichfalls von den hochgehenden Fluten des Flusses abgetrieben, mit ihm der gleichfalls schon erwähnte Gardebataillone Bomel. Der Kaiser wurde mit den beiden auf eine längere Strecke fortgetrieben. Dank der aufopfernden, beispiellos treuen Haltung seiner Begleitung, allen voran des Prinzen Felix von Parma, der sich sofort in den Fluß warf, wurde der Kaiser nach längerem Bemühen wieder ans Land gebracht. Der Kaiser befindet sich wohl.

Zur Kriegslage. — Die Verhältnisse in Rußland Der Druck Amerikas auf die Neutralen.

Nordöstlich von Opern, bei Paschendaale, haben die Engländer bei ihrem Massenangriff vom 10. November wieder eine schwere blutige Niederlage erlitten. Fünfmal wurden tiefgegliederte Massenstürme frischer englischer Divisionen angelegt und jedesmal wurden sie restlos zurückgewiesen, und der Gegner zum Rückzug gezwungen. Gegenüber den englischen Misserfolgen seit Monaten in Flandern zeigt der Vormarsch der Verbündeten in Italien deren überlegene Kriegskunst und militärische Initiative. Seit August sind die Engländer in Flandern ein paar Kilometer weit vorgegangen vermittelt einer dreifachen Uebermacht und überlegenem Kriegsmaterial, in 18 Tagen haben die Verbündeten aber in einem Hochgebirgsgebirge und einer von sumpfigen Flüssen durchzogenen Ebene über 100 Kilometer zurückgelegt. Das ist der Unterschied zwischen der Kriegführung der Alliierten und der der Mittelmächte. In Italien nimmt die Verfolgung der Italiener in der Ebene bis zur Piave weiterhin ihren Fortgang, an der oberen Piave sind die Verbündeten von der Dolomitenfront her angekommen und haben die Stadt Belluno genommen. Die im Gebiet der oberen Piave, im Höhenzug des Cadore, noch stehenden feindlichen Abteilungen sind also abgeschnitten, und werden sich mit der Zeit ergeben müssen, weil ihnen der Rückzug nach Westen und Süden verlegt ist. Auch der westliche Ausläufer der Dolomiten, das Gebiet der Sieben Gemeinden, ist jetzt in den Bewegungskrieg einbezogen. Die Verbündeten sind dort bis Asiago vorgebrungen, und haben jetzt auch dort den Widerstand feindlicher Verstärkungen gebrochen, die natürlich in diesem Punkt eingesetzt wurden, um die Südtiroler Front zu halten, damit die Verbündeten dem über die untere Piave sich zurückziehenden italienischen Hauptheer den Weg nicht verlegen sollen. Ob den Italienern das gelingen wird, muß abgewartet werden. Es ist anzunehmen, daß die englisch-französischen Verstärkungen, die sich im Raum von Brescia sammeln, — also hinter

dem Gardasee, — gegen die Südtiroler Front aufgestellt werden, weil diese die stärkste Bedrohung der italienischen Armee darstellt. Im Raum östlich der unteren Piave haben sich die Italiener nochmals zur Schlacht gestellt. Von der Entwicklung dieser Kämpfe wird es abhängen, ob der Feind das Ostufer der unteren Piave zu halten imstande sein wird.

In Rußland scheint der neue Bürgerkrieg scharfe Formen annehmen zu wollen. Die nächste Zeit wird darüber zu entscheiden haben, ob die Macht der Revolutionäre weiter geht als über den Petersburger Militärbezirk, wo sie die Oberhand gewonnen zu haben scheinen. Es wird gemeldet, daß auch in der zweiten russischen Hauptstadt, in Moskau, die Maximalisten gesiegt hätten, und auch von dem Ueberlaufen der Fronttruppen zu den Maximalisten hört man fortwährend. Andererseits wird aber auch gemeldet, daß Kerenski mit Hilfe Kornilows und anderer Generale ein Heer organisiert habe, mit dem er jetzt auf Petersburg marschiere. Wenn aber dieses Heer ebenfalls wie das letzte gegen Petersburg geführt zu den Aufständischen übergeht, dann wird Kerenskis Wille zur Macht nicht befriedigt werden können. Es sind nun in den letzten Tagen unkontrollierbare Gerüchte über russische Friedensangebote an die Mittelmächte durch das Land geschwirrt. In amtlicher Stelle ist davon nichts bekannt. Immerhin aber wäre die Möglichkeit doch vorhanden, daß die derzeitigen Machthaber in Rußland sich mit einem solchen Gedanken tragen. Es heißt, daß sie vorerst einmal den Alliierten diesen Vorschlag machen wollen, und wenn diese ihn ablehnen, selbst mit den Mittelmächten verhandeln wollen. Gegenüber dieser Eventualität schreibt heute das „Fremdenblatt“, das offizielle Organ der Wiener Regierung, wenn Friedensvorschläge der russischen Regierung erfolgen sollten, so werde es Aufgabe der Regierungen des Vierbundes sein, die von russischer Seite offenbar mit tiefem Ernst und wirklichem Friedenswillen in Fluß gebrachte Frage des Eintritts in Friedensverhandlungen klar zu beantworten. Die Mittelmächte seien zu einem gerechten Frieden bereit, wie ihn die russische Regierung anstrebe, wie ihn die Mittelmächte von allem Anfang an im Auge hatten, und wie der heilige Vater ihn vorgeschlagen habe. Es solle ein Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen sein, doch werden die Mittelmächte ihre Auffassung vom Selbstbestimmungsrecht der Völker zum Ausdruck bringen. Wenn aber unsere übrigen Gegner vom gleichen ehrlichen Friedenswillen besetzt seien, wie Rußland und der Vierbund, dann könnte der Frieden auf dem Wege sein. Die Hauptfrage aber wird die sein, ob die Maximalisten in der Lage sind, die kriegsfreundlichen Elemente unten zu halten und das Heer für sich zu gewinnen. Der Kampf um die Macht ist noch nicht entschieden, und wird jedenfalls auch nicht von heute auf morgen entschieden werden. Die Alliierten geben sich natürlich alle Mühe, Kerenski und seinen Anhang wieder ans Ruder zu bringen. Den Maximalisten wird die Lebensmittelfuhr gesperrt, Amerika will kein Geld mehr hergeben. Das wird die derzeitigen Machthaber aber wenig kümmern, wenn sie einen annehmbaren Frieden erreichen können, der dem Lande wieder seine wirtschaftliche Betätigungsfreiheit sichert.

Daß die Alliierten, namentlich aber England und Amerika, heute noch keineswegs Neigung zeigen, zu einem Verständigungsfrieden zu kommen, ist leicht aus ihrem rücksichtslosen Vorgehen gegen die europäischen Neutralen zu ersehen. Amerika will jetzt jede Nahrungsmittelzufuhr an die europäischen Staaten sperren, wenn diese nicht jegliche Lebensmittelfuhr an Deutschland aufgeben. Die Neutralen brauchen aber zur Aufrechterhaltung ihres Wirtschaftslebens Kohle und Eisen aus Deutschland so notwendig wie Lebensmittel aus Amerika, und sie wehren sich gegen den Zwang der einseitigen wirtschaftlichen Stellungnahme gegenüber den Kriegführenden mit aller Macht. So hat die norwegische Regierung erklärt, daß sie ein die Alliierten einseitig bevorzugendes Wirtschaftsabkommen ablehnen wird, und den Drohungen mit der Aushungerung ruhig entgegenstehe, weil die nordischen Länder sich gegenseitig ausbilden könnten. Norwegen würde Dänemark mit Heringen versehen, Dänemark könnte seinen Ueberfluß an Getreide an Norwegen abführen. Man sieht, gutwillig werden sich die nordischen Staaten dem Recht wirtschaftlicher Freiheit und von der Revolution nicht abbringen lassen. Wir werden sehen, ob die Alliierten es wagen, noch mehr Gewalt als bisher anzuwenden.

O. S.

Die neuesten Meldungen aus Rußland.

(W.B.) Berlin, 12. Nov. Der bisherige russische Kriegsminister Berchowski, der von Kerenski kurz vor der jüngsten Umwälzung nach dem Palaam verbannt wor-

den war, ist laut „Vossischer Zeitung“ nach Petersburg zurückgekehrt und von den neuen Machthabern im Triumph empfangen worden. Er hat die Leitung des Kriegsministeriums bereits wieder übernommen und es scheint nicht ausgeschlossen, daß ihm die militärische Diktatur übertragen wird. Angeblich sollte er sich am 10. November nach Jurga begeben, wo die neuen Machthaber größere Truppenmassen zusammengezogen haben, um den rund 7 Bataillonen, über die Kerenski verfügt, den Weg nach Petersburg zu verlegen. In Paris liegen über angebliche Petersburger Straßenkämpfe zwischen Maximalisten und Kosaken bis jetzt keine verlässlichen Nachrichten vor. In einem Blatt wird gesagt, daß außer dem aus Frauen gebildeten Regiment keine Ableitung der Petersburger Garnison sich ernstlich gegen die Maximalisten auflehne. — Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, lieh Lenin dem englischen Botschafter Buchanan mitteilen, er rate ihm in eigenem Interesse, sich jeder Einmischung in die innenpolitische Lage Rußlands zu enthalten. Lenin soll auf die Festnahme Kerenski's umso mehr besonderen Wert legen, als sich zahlreiche wichtige Dokumente, darunter Verträge mit den Alliierten, im persönlichen Besitz Kerenski's befinden.

Der russische Botschafter in Paris über die neue Revolution.

(W.B.) Bern, 10. Nov. Das „Journal des Debats“ berichtet über eine Unterredung mit dem russischen Botschafter in Paris, Makaloff, der erklärte, die Desfentlichkeit Frankreichs möge sich nicht beunruhigen; die Mehrzahl der russischen Bevölkerung werde sich gegen diese wahnwitzigen Verbrecher auflehnen und sie durch Gewalt niederreißen. In Moskau und anderen Städten habe sich der Widerstand bereits organisiert. Die Herrschaft der Maximalisten könne nur vorübergehend sein und müsse mit einer völligen Zerschmetterung enden. Die Unentschiedenheit der bisherigen Regierung sei an allem schuld. Die letzten Ereignisse würden die Revolution in neue Bahnen lenken. Man stehe am Vorabend großer Veränderungen.

Der Druck der Entente auf die nordischen Staaten.

(W.B.) London, 11. Nov. Wie das Reutersche Bureau erzählt, stehen Großbritannien und die Vereinigten Staaten mit verschiedenen neutralen Mächten in Verhandlungen mit dem Ziele, zu einem befriedigenden Uebereinkommen über die Ausfuhr von Landeserzeugnissen zu gelangen, die von den nördlichen neutralen Ländern immer noch andauernd nach Deutschland geleitet werden. Es ist klar, daß die Alliierten wegen dieser Begünstigung (!) nur ungern den Handelsverkehr mit den nördlichen neutralen Ländern einstellen, aber sie haben in dieser Angelegenheit keine andere Wahl, bis ein befriedigendes Uebereinkommen zustande gekommen sein wird. Da Einzelheiten, die mit der Blockade zusammenhängen, werden, von den Ausfuhrkörperchaften geregelt, die ihren Sitz in London und Washington haben und in enger Verbindung miteinander stehen. In dieser, sowie in anderen Fragen der gegenwärtigen Zeit spielt die amerikanische Sondermission in London eine sehr anregende und in jeder Beziehung sehr aufmerksamkeit erregende Rolle. — Die Nachricht zeigt so recht die Rücksichtslosigkeit und Heuchelei der Alliierten. Als Amerika als sog. neutrales Land den Alliierten Kriegsmaterial in Hülle und Fülle sandte, und ihnen Geld ließ, da war das Völkerrecht keineswegs verletzt, drum aber die nördlichen Neutralen in ihrem eigenen Wirtschaftsinteresse mit Deutschland Lauschafter treiben, werden sie der „Begünstigung“ Deutschlands bezichtigt und sollen lediglich den Alliierten zuliebe mit Deutschland brechen, wodurch sie schwersten Schaden erleiden müßten. Das heißt die Entente: Freiheit der kleinen Völker! Die Schriftl.

Von unsern Feinden.

Zur französischen Ministerkrisis.

(W.B.) Berlin, 12. Nov. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hält die „Tribune de Genève“ die Rückkehr Clemenceau zur Macht in Frankreich für sicher und für unmittelbar bevorstehend. Das Blatt weist darauf hin, daß Clemenceau seine gewohnten täglichen Angriffe gegen Poincaré seit einiger Zeit völlig eingestellt hat und daß die Aussöhnung der beiden Persönlichkeiten, wenn sie auch noch nicht offiziell sei, nichtsdestoweniger als vollendete Tatsache angesehen werden müsse.

(W.B.) Berlin, 12. Nov. Nach einer Genfer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ dürfte die französische Kammer zwei, vielleicht drei Geheimstimmungen abhalten. Die Bewegung ist in allen Parteien ungewöhnlich stark. Briand gewinnt rechts und links an Anhang.

Die finanzielle Gemeinschaft Englands und Frankreichs. (W.B.) London, 11. Nov. (Reuter.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Schatzkanzler genehmigt, daß ein Teil der dritten französischen Anleihe zum Zeichen der finanziellen Gemeinschaft in England ausgegeben wird.

Asquith gegen Lloyd George.

(W.B.) Berlin, 18. Nov. Der Kampf zwischen Lloyd George und Asquith tritt in der öffentlichen Meinung in England immer deutlicher in den Vordergrund. Wie die „Vossische Zeitg.“ berichtet, haben sich die Freunde Lloyd

Georges gezwungen gesehen, mit neuer Propagandakliteratur für seine Kriegszwecke hervorzutreten.

China und das japanisch-englische Abkommen.

(W.B.) Peking, 10. Nov. (Reuter.) In einer amtlichen Erklärung über das japanisch-amerikanische Abkommen wird nochmals bestätigt, daß China gegenüber den befreundeten Nationen deren Rechte stets berücksichtigen werde. Es wolle eine Politik der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit beobachten. Die chinesische Regierung bleibe fest bei ihren bisherigen Grundsätzen und lasse sich nicht durch irgendwelche zwischen anderen Nationen geschlossene Abkommen binden.

Bermischte Nachrichten.

Bayer behält sein Reichstagsmandat.

(W.B.) Berlin, 12. Nov. Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Bayer, der künftige Vizelänger, beabsichtigt, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, nicht aus dem Reichstag auszuscheiden. Er will sein Mandat für Reutlingen-Tübingen beibehalten. Er lege Wert darauf, daß von seiner Ernennung zum Bevollmächtigten zum Bundesrat Abstand genommen werde. — Daburch will Bayer der Aukerkraftsetzung der Bestimmung der Reichsverfassung aus dem Wege gehen, (über die noch nicht entschieden ist) daß ein Bundesratsmitglied nicht zugleich auch dem Reichstag angehören darf. Die Schriftl.

Der neue bayerische Ministerpräsident.

(W.B.) München, 11. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Kgl. Kämmerer Ministerialrat im Innenministerium Heinrich Graf von Sprell ist zum Chef des Kabinetts des Königs ernannt worden.

Die Bischöfe und der Friede.

Ein gemeinsames Hirten Schreiben der Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Darin wird auf die besonderen Pflichten und Aufgaben hingewiesen, die die nächste Zukunft und der nahe Frieden auferlegt, und die Ueberleitung aus der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft vom religiösen und familiären Standpunkt behandelt. Das gemeinsame Hirten Schreiben wird am Sonntag, den 18. November, von der Kanzel verlesen.

Ein Eifersuchtsdrama.

Berlin, 9. Nov. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge verurteilte das Kriegsgericht in Tilsit den 39 Jahre alten Besitzer Gustav Gronau aus Boblanke, der aus Eifersucht den kriegsgefangenen Russen Urkalop erschlagen, die Leiche erst in einer Scheune vergraben und dann im Badofen verbrannt hatte, zum Tode.

Die bulgarischen Kriegsziele.

(W.B.) Sofia, 11. Nov. Die Sobranje hat sich nach einer Rede des Ministerpräsidenten Radoslawow bis zum 1. Dezember vertagt. — Der Ministerpräsident führte aus, die Kriegsziele Bulgariens seien bekannt, nämlich die Einigung Bulgariens innerhalb seiner geschichtlichen Grenzen durch Wiederzugewinnung der auf dem Berliner Kongress und in Bukarest erlittenen Unbill. Wir wollen, sagte der Ministerpräsident, Mazedonien, die Dobrußja und die vor Aufriehung des bulgarischen Staates von den Serben geraubten bulgarischen Gebiete. Diesen Zielen liegen nur berechnete Ansprüche zugrunde. Wir haben sie den Verbündeten und den Neutralen auseinandergesetzt. Niemand kann gegen sie etwas einzuwenden haben, da wir im Grunde nur die Verwirklichung unserer nationalen Einheit und die erwarteten Genugthuungen im Auge haben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. November 1917.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten: Obermatrose Albert Hammer, bei einem Marinekorps, Sohn des Mehgermeisters Hammer in Calw, Unteroffizier Rehm, Hauptlehrer in Leinach, und Musiketier Jakob Hamann von Ottenbronn, Lehterer besitzt bereits die Silberne Verdienstmedaille und wurde zum Gefreiten befördert.

Hausammlung.

Wie uns mitgeteilt wird, wird morgen wieder eine Hausammlung für das rote Kreuz und die städtische Unterstützungskasse stattfinden. Beide Kassen sind der Zuführung weiterer Mittel dringend bedürftig, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden zu können. Die Einwohnerschaft hat es bisher verstanden, die guten Zwecke der Einrichtung richtig einzuschätzen und so steht zu erwarten, daß auch der kommende Samstag ein schönes Erträgnis erbringen wird.

Neuregistrierung der Hilfsdienstpflichtigen.

Der Fünfzehnerauschuß des Reichstags nahm eine Verordnung betr. weitere Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes an die Verordnung bezweckt unter Aufhebung der Verordnung vom 1. März 1917 eine allgemeine Neuregistrierung zur vollständigen Erfassung sämtlicher Hilfsdienstpflichtigen, wobei die Entscheidung, ob

jemand im Hilfsdienst tätig ist, nicht mehr diesem selbst überlassen bleibt. Zu melden brauchen sich nicht diejenigen, die sich nachweislich auf Grund der Verordnung vom 1. März 1917 gemeldet haben. Sodann wurde der Wegfall der 14-tägigen Frist, innerhalb deren der Hilfsdienstpflichtige sich selbst eine Beschäftigung suchen kann, und die Herausziehung der Frauen, sowie der Jugendlichen von 15—17 Jahren zum Hilfsdienst erörtert. — Der Chef des Kriegsamt's führte aus, voreerst bestehe ein Bedürfnis zu einer solchen Änderung des Hilfsdienstgesetzes nicht. Er hoffe, durch schärfere Heranziehung der bestehenden Vorschriften auszukommen. Man sei auf dem Wege der freiwilligen Arbeit der Frauen bisher gut zurecht gekommen.

975 Millionen Mark vom Heimatheer gezeichnet!

Der Anteil des Heeres an dem großen Geldsieg der siebenten Kriegsanleihe ist, wie bei der sechsten Anleihe, ein ehrenvoller und erheblicher gewesen. Die Gesamtergebnisse der Heereszeichnungen sind noch nicht bekannt, da erst am 20. November der Zeichnungstermin für die Fronttruppen abläuft. Das Ergebnis der Zeichnungen des Heimatheeres, die am 18. Oktober ihren Abschluß gefunden haben, liegt aber jetzt vor. Es übersteigt mit 975 772 949 Mark alle Erwartungen! Es übersteigt sogar nicht unbeträchtlich die Heimatheereszeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe, die sich auf 802 576 470 Mark beliefen. Das Vaterland ist den Braven, die in der Heimat, nachdem sie zu einem großen Teile draußen gebüht und gelitten haben, den schweren Dienst verrichten und die aus ihren Löhnungsersparnissen und früheren Rücklagen freudig zur Stärkung der finanziellen Schlagkraft des Reiches beigetragen haben, zu größtem Dank und höchster Anerkennung verpflichtet. Mit welcher Aufopferung und Pflichttreue selbst die Kerntruppen unter ihren ihr Scherlein beigezeichnet haben, ist aus manchen Berichten der deutschen Presse bekannt. Derselbe Geist der Treue und des Verständnisses für die finanziellen Bedürfnisse des Reiches herrscht aber auch draußen an der Front, wo man den Feind nicht nur mit den blanken Waffen, sondern auch mit „silbernen Kugeln“ bekämpfen und besiegen will. So dürfte sich das Gesamtergebnis der Heereszeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe wiederum sehr günstig stellen und das bisher von der Reichsbank festgestellte gewaltige Anleiheergebnis nicht unwesentlich erhöhen.

Ein Brief von Luthers Witwe an Christian III.

Die Kopenhagener „Politiken“ veröffentlicht einen von dem dänischen Schriftsteller Jeanne Matjaer kürzlich in einer alten Zeitschrift aufgefundenen Brief von Luthers Witwe Kätze an Christian III, der folgenden Wortlaut hat: „Ich bitte untertänigst, daß Ew. Königliche Majestät dieses mein Bittschreiben gnädig aufnehmen möge, allieweil ich eine arme Witwe bin, und weil mein Mann, Dr. Martin Luther, christlichen Kirche so gute und treue Dienste geleistet hat, wobei er sich in Sonderheit die Gnade Ew. Königlichen Majestät errungen hat. Ew. Majestät hat die Gnade gehabt, ihm eine jährliche Pension von 50 Talern zu gewähren. Ich sage Ew. Königliche Majestät alleruntertänigst Dank dafür und wünsche Ew. Majestät alles Gute für diese Hilfe. Aber da ich jetzt mit meinen Kindern aller Notdurft fast entblößt bin, teils infolge des großen Unglücks, das diese verwirrt: Zeit mit sich bringt, rufe ich Ew. Majestät untertänigst an: Ich bin dessen sicher, daß Ew. Majestät die großen Hoffseligkeiten nicht vergessen hat, die mein lieber Mann ausgestanden hat. Ew. Majestät ist auch der einzige König auf Erden, zu dem wir elenden Christen unsere Zuflucht nehmen können, und Gott wird ohne Zweifel mit seinem Segen die reichlichen Wohlthaten vergelten, die Ew. Majestät dem armen Diener Christi und seiner traurigen Witwe nebst seinen verstorbenen Kindern zugewendet hat. Und darum bitte ich auch den guten Gott unablässig und mit allem mir möglichen Eifer Der Allmächtige erhalte Ew. Königliche Majestät, Ihre Majestät die Königin und das ganze Königliche Haus in seiner Gnade. Wittenberg, den 6. Oktober 1550. Ew. Königlichen Majestät untertänigste Katharina, Witwe Dr. Martin Luthers.“

Nochmals die Lutherlinden.

* Gärtner Klöpfer schreibt uns: Zu den Erörterungen über die beiden Bäume an unserer Stadtkirche möchte ich bemerken, daß die Linde auf der südlichen Seite vermußlich auf Steine gestossen ist, weshalb sie im Wachstum zurückgeblieben ist. Der Baum auf der nördlichen Seite ist eine Ulme, was an dem viel stärkeren Wuchs, sowie an der Blüte und dem Samen festgestellt werden kann.

(S.W.) Zwiefalten, 10. Nov. In der St. Heilanstalt ist, wie aus einem am Eingang der Anstalt angebrachten Plakat ersichtlich ist, der Unterleibstypus ausgebrochen. Bereits sind über 100 Personen erkrankt. Die Isolieräume dürfen nur von den Ärzten und dem Wärterspersonal betreten werden. Den Anstaltstherapeut der Krankheit hat man noch nicht gefunden. Medizinaldirektor Dr. von Rembold war dieser Tage hier, um von dem Krankenstand Einsicht zu nehmen.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seimann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Eine günstige Reklamegelegenheit bietet Ihnen unsere Anzeigentafel für Weihnachts-Einkäufe.

Stadtschultheißenamt Calw.
Der Vieh-Markt
 am Mittwoch, den 14. November,
findet nicht statt,

aus feuchtpostzeitlichen Gründen.

Calw, den 12. November 1917.

Stadtschultheiße U. V.: Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Zwecks Ersparnis an Licht und Brennstoffen hat der Gemeinderat am 8. ds. Mts. beschlossen, daß

sämtliche offene Verkaufsstellen an allen Wochentagen spätestens nachmittags 6 Uhr geschlossen werden müssen.

Zuüberhandlungen werden bestraft.

Bei Gg. Pfeiffer, Pfannkuch, Spar- und Konsumverein, Fr. Pfeiffer, Vincon, Lamparter, Stikel, Kempf, Maier, ist gegen alle Lebensmittelmarke Nr. 100

1 Pfund gute Marmelade,

zu 85 Pfg. zu haben.

Von Donnerstag ab darf der Rest ohne Marken abgesetzt werden.

Calw, den 12. November 1917.

Stadtschultheiße U. V.: Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach den neuen Richtlinien der Reichsbekleidungsstelle vom 13. Oktober 1917 dürfen

Bezugscheine für Kleider, Schuhe usw.,

nur noch ausgestellt werden, wenn der Geschwister einen vollständig ausgefüllten Bestandsfragebogen und eine Abgabebescheinigung der Altkleiderstelle (Oberamtspflege) vorlegt, nach welcher er einen alten Gegenstand derselben Art, wie er neu wünscht, abgeliefert hat. Leberschuhe und Stiefel übernimmt die Altkleiderstelle auch in ganz schlechtem Zustand.

Nur in ausnahmeweise dringenden Fällen kann, wenn der Geschwister weniger Kleider, Schuhe usw. besitzt, als die Bestandsliste zuläßt, ein Bezugschein auch ohne Abgabe eines alten Stückes der gewünschten Art erteilt werden, doch ist auch in diesem Falle die Ausfüllung eines Bestandsfragebogens erforderlich.

Die Angaben im Bestandsfragebogen werden nachgeprüft, unrichtige Angaben müßten zur Bestrafung der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

Um bei der Bezugscheineabgabestelle nicht unnötig lange warten zu müssen, empfiehlt es sich, an einem Abgabetag nur die Bestandsfragebogenvordrucke abzuholen und am nächsten Abgabetag genau ausgefüllt mit der Bitte um Ausstellung des Bezugscheins wieder vorzulegen.

Ich bitte noch dringend, die Abgabestelle nicht unnötig zu belästigen, die Abgabezeit (Dienstag nachmittags 2 bis 4 Uhr) genau einzuhalten, keine Kinder zu schicken und wenn irgend möglich auch keine mitzubringen.

Calw, den 9. November 1917.

Stadtschultheiße U. V.: Dreiß.

Die Getreide selbstversorger

werden aufgefordert, soweit ihre Mahl- und Schrot-Karten bis zum 30. November ablaufen, am Donnerstag, den 15. November 1917, nachmittags von 1 bis 5 Uhr auf dem Rathaus die

Ausstellung der neuen Mahl- und Schrot-Karten zu beantragen.

In anderen Zeiten können Mahl- und Schrot-Karten nur ganz ausnahmeweise erteilt werden.

Calw, den 12. November 1917.

Stadtschultheiße U. V.: Dreiß.

Calw.

Mit der Anlieferung des bestellten Deckreises wird morgen begonnen.

Bei der Empfangnahme ist der bei Aufgabe der Bestellung erhaltene Ausweis vorzuzeigen.

Calw, den 12. November 1917.

Stadtspflege: Frey.

Empfehle für die Wintermonate

**Carbid-Tischlampen,
 Carbid-Hängelampen,
 Carbid-Wandlampen,
 Carbid-Einsackbehälter,**

sowie

Brenner, Brennerreiniger

und **Carbid** zu billigen Preisen.

Julius Zimmermann, Weilberstadt.



Junger Mann

25 Jahre alt, von angenehmer Erscheinung und gutem Charakter, eigenes Geschäft (Friseur), etwas Vermögen,

wünscht Heirat

mit einem jungen Mädchen.

Angebote unter R. Sch. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Von der Haaggasse bis zur Vorstadt

Damenstiefel

verloren gegangen.

Abzugeben Obere Marktstraße 32.

Pflanzen Bäume

zum ehrenden Andenken an unsere gefallenen Helden

Erstklassige Obstbäume in best bewährten Sorten, tadellose Bewurzelung. Hoch- und Halbstämme, Pyramiden, Busch- und alle Formbäume, Quitten, Linden, Kastanien, Ahorn und Eschen, Ulmen, Akazien, Trauerweiden, Hochstämmige und niedere Johannis- und Stachelbeeren in großfrüchtigen Sorten, Himbeeren, Preiselbeeren, Rosen, Graberpflanzen besond. schöne Lebensbäume (Luzula) auch zu immergrünen Hecken geeignet, Silberblautannen, Blutbuchen, alle Ziersträucher, Goldbreggen, Flieder, Jasmin usw.

alle Waldbpflanzen

(Laub- und Nadelholz) Fichten, Forchen und Weißtannen in diesem Jahr besonders schön und billig bei **Julius Raaf, Obst- und Forstbaumschulen, Nagold, Telef. 77.**

Meine Neuzüchtung für 1917

Hindenburgapfel

der König der Obstgärten sollte in keinem Garten fehlen. Ein großer, prachtvoller, glanzvoller Winterapfel. Baum außerordentlich gesund und kräftig wachsend.

Eine willkommene Feldpost

ist für den Feldgrauen das Heimatblatt.

Deckreis,

zirka 50 Bund schönes, gesucht.

Angebote mit Preis

Karl Michel, Liststraße 22, Stuttgart.

Windhof.

Eine 39 Wochen trüchtige



fehlt d. Verkauf aus **Martin Hammann.**

Brave, fleißige

Personalspülerin sofort gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Bei Frau Jung, Köggergasse, hier, können die Geflügelhalter des Bezirks

Weichfutter,

das Pfund zu 18 1/2 Pfg., soweit der Vorrat reicht, gegen Barzahlung bekommen. Stücken sind mitzubringen.

Kommunalverband Calw: Stroppele U. V.

Den heutigen Verhältnissen entsprechend

bleibt mein Geschäft von 5 Uhr ab geschlossen.
K. Otto Vincon.

Unsere Kassen

sind nunmehr geöffnet:

vormittags von 8 bis 1/2 1 Uhr,
 nachmittags von 1/2 3 bis 5 Uhr.

Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe.

Spar- u. Vorschußbank.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.
 An Sonn- und Feiertagen geschlossen. — Telefon Nr. 52.

Die **Firma Max Zucker, Weilberstadt,**
 Maschinenhandlung mit Maschinenbaureparaturwerkstatt
 empfiehlt ihr großes Lager von
Maschinen, Geräte und Ersatzteilen.

Lieferung und Reparaturen rasch und billig.

Gebildete Dame sucht hübsch möbliertes Zimmer

mit Klavier,

in der Bahnhofstraße.

Angebote unter Nr. 15 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Suche auf 1. Dezember ein kräftig.

Mädchen

Frau Maier, z. Schwanen.

Ordentliches **Laufmädchen** gesucht.

Frau Stuh, Badstr.

Der Kollwargen.

Erstklassige

Obstbäume,

Hochstämme,

verkauft

Ulrich Bräuer, Baumwart.

Fahrpläne

für den Bezirk

sind auf der Geschäftsstelle dies. Blatt. das Stück zu 10 Pfg. zu haben.

Für einen 14 1/2 Jahre alten, kräftigen Jungen wird eine Lehrstelle bei einem tüchtigen Bäckermeister gesucht. Von wem, sagt d. Geschäftsst. ds. Bl.